



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Ebers an Adolf Erman

Ebers, Georg

München, 16.02.1893

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-77117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-77117)

Münden - Schönfeld Str. 1^{1/2} 2/2 93.

Brem
512

Lieber Freund.

Nun sind wir wieder im Februar, und in diesem Monat stehen doch schon Frühlings-ahnungen. Ich denke mich nach dem Ende der Winters; denn wie gut ein Anfang war, so übel gestaltet sich die Rolle, als welche man doch wohl den Januar ansehen darf.

Eigentlich kann ich gar nicht sagen, daß ich ihn durchlebte; denn wenigstens für meine gestrigen Memoren ging es völlig verloren. Ganz aber doch nicht; denn schon seit etwa 8 Tagen war ich befreit mit den Schneezügen geworden, und bis heute morgen ging es ganz gut. Seit einigen Stunden ficht es wieder heftig durch das Bein, doch hoffe ich, daß dies nur durch den Sturm draußen veranlaßt wird und ich nicht mehr unwohl. Ich zähle diesen Winter gründlich den Trost; denn der Januar war so grauam wie noch seit langer Zeit. Selbst etwas aufmerksamer zu sein oder zu Reden hilft der Ischiake. Ich will zu. Es war zum Ausweichen.

Bei

Bei alledem hab' ich meine Freude an der
neuen Zeitschriftennummer gehabt. In den Schri-
ften, Bonnard u. besonders dem jungen
Salne haben Sie wohlthätig einen vorzüglichen
Namenwuchs erzeugt. Als ich das Amt nie-
derlegen mußte, dankte ich mir, Sie wür-
den schon dafür sorgen, daß in Suobok,
Land unvorr. W. Genossenschaft neue Jünger
zugeworben werden würden; denn die an-
deren hervorragenden Kollegen scheinen ja dazu
nicht recht geneigt, - und Sie haben die
höchsten Erwartungen übertrafen. Was
ich Sie u. Seindorf werden sehe, kommt
mir immer vor wie mein eigenes von dem
Genie de Lagarde gezeichnete Streben.
Ich hebe Sie, die Jüngeren, über mich
hinaus und ganz Leistungen, die ich
bei meiner Vorbildung nicht nachmachen
könnte; aber sie erlauben und auch Lust
haben zu sehen, wie zu verfolgen und aus
meinem zu lernen, gereicht mir zur größten
Freude. Ich kann' auch schon nach
der jungen Schaar nach, wenn mir die
Sicherung nach einige Arbeitsjahre vor-
gönnt. - Daß der alte Plenauf auch
der neuen Partei so obdient sein muß
und sie innerlich perhorresziert, ist recht
schade, doch leicht erklärlich. Mit

Wiede.

Wiedemann verhält er sich anders. Er fahrt in
den alten gelben Parkauszuge nieder, nachdem die
u. die Frauen im Louvringzug darombrausen. Das
ist für mich, der ich nur persönlich gern habe,
ein dringender Anblick. Meine Mahnungen höre
er nicht. Ich glaube, daß er nur durchaus aus
sprachlichem Ingenium gebildet und daß er da-
raus eher nicht raus als nicht will. - Von dem
ich aus habe ich, daß man wieder an die Be-
setzung meines leeren Lehrstuhles denke. Da
mußte ich mich denn regen, und so schrieb er
mir um der Eltern willen an, soviel
ich auch dem Minister, daß Seindorff der einzig-
ste rechte Candidat sei und Wiedemann auf
Frage siehe. - Sie können sich denken, wie
die Eltern mir das alles anzuwenden werden, wenn
sie es hören; aber Gott u. Vorsehung gehen
dann alle Begierungen und Grundmaßel der
Witzung voran.

Die Papyrusarbeit ist leider wieder zur Ruhe
gekommen. Während der Sommerzeit konnte
ich nicht an sie denken, denn kam das Nach-
holen von all dem Ligengeblichen, und
nun ich damit bald fertig bin, mußte ich
mit etwas anderes machen. Mein Essay über
die Geothermie ist nämlich anvertraut
(Laparalobdruck aus der allg. Hg.) und es
soll nun ein Thema neu zu behandeln. Es
ist ja so viel Stoffes dazu gekommen. Das
Ding macht mir Vergnügen, obgleich ich

auch

auch von dieser leidlichen Arbeit, sobald mehr
u. größere Bücher zu wälzen sind, körperlich
bis genug niedgenommen wurde. Bei der Copy-
ms u. ein ägyptologisches Arbeit recht er frohlockt,
andere aus, und wenn ich nach 1 1/2 Stunden
die Bücher fortbrachte, um mich mit großem
Güdelohnen auszuheben. — Aber ich
will nicht klagen! Dies Schicksal ist aber mein
schlimmster Lebensvorderer, — es steigt mich langsam,
und es kommt der Tag, an dem es mich selbständige
wissenschaftliche Arbeit, jedoch für die es viel
nachzufragen gilt, unmöglich machen wird,
dann ich bin auch nur ein Mensch, u. körperlicher
Stärke von allen denkbaren Empfindungen die
schlechte, ja vielleicht ist er die einzige vollkommen
scale. Ich kann mich aber doch noch nicht
von der selbständigen Fortsetzung trennen.

Die Grundmünzen brachten mich auf allen
bei Neues. Es ist mir jetzt doppelt unangenehm,
dass die Cholera mich im vorigen Herbst von Berlin
fern hielt. So ganz zeit habe ich lange nicht ge-
habt. Von allen Seiten, auch von Jena, er-
fuhr ich ja, wie viel Neues im Museum auf
diesem Gebiete durch Brugsch die erhielt. Das
heißt mich noch alles nicht zu sehen und frage
Sie mich:

Ist der Vorhandene katalogisiert?

Gibt es Photographien der Grundmünzen
Berlins, oder doch der besten?

Können Sie mir, gibt es welche, die Kauf med
ne haben natürlich) schicken lassen u. auch
den Katalog, wenn einer gemacht wurde?
Gibt es einen, welche vielleicht einer Ihre

Smiter

Schüler von für den alten Herrn in München
 der Nähe unterziehen, aufzunehmen, was
 das Museum an Muncipalportraits - Ge-
 mäldeausstellungen conserviert. Etwas von be-
 sonderem Interesse ist wohl, wenn das Bild
 nicht eine merkwürdige Eigenkürbisform
 enthält. "Knabe" "Mädchen" "Mann"
 in den Vorzüge Johann würde genügen, wenn
 das Bild nicht eine Querschnitt oder ein Leben
 ihres Abgebildeten brüge.

Das eine von Demgott heringelassene Bild,
 oder besser die vom Tasson angegebene
 Nummer soll ja so besonders schön sein.
 Ist sie das wirklich, und sie wird noch
 nicht photographiert, möchte ich Sie bitten,
 Sie auf meine Kosten möglichst bald pho-
 tographieren zu lassen - mir 2 gute Abzüge
 zu schicken. Ist sie schon abgebildet, brau-
 che ich nur 1 Exemplar zum Kauf oder
 Schicken.

Fänden Sie an etwas, wovon Sie denken,
 es sei wichtig, lassen Sie es, oder, für mich
 photographieren.

Wo es angeht, lassen Sie mir, bald, auch
 den Fundort mittheilen. Auch das ist
 wichtig für mich.

Ich weiß ja, wie viel Sie zu thun haben,
 doch bitten Ihnen ja Schulerarbeit zu Gebot,
 - Sie wissen, daß ich zu jedem Gegenstand
 bereit bin. - Ohne die Portraits nach Straß

Wade

Wäre die Arbeit unvollständig. Wenn wir
oben Mai hatten u. es nicht wieder unten
Inschrift, könnte ich selbst fast dieses
Büchlein nach Süddeutschland oder in das Museum.
Freunde liebe Kinder u. Mamma sind
freudig zwei oder verschiedene Magnete
vorne. Merkwürdig, daß die Lesarten
auch so stark abweichen können!

Nach der Mitteilung, daß ich Ihnen
gegenüber der von Gayer publizierten G.
Orthographie jetzt Text geben muß.
Sie sind doch wohl heidnisch. Was ich
für das Labarum ausah ist ohne P
und nicht X sondern nur X aus.
Es ist vielleicht nicht einmal ein X (chi),
sondern nur ein der Zeichen aus.
Zählendes ornamentales Jng. .
Sogar es wird in meinem Essay
zu ändern. Ich bin auch auf manche
nicht kleine neue Wahrnehmung gekommen.

Mutter's Väterarbeit erkohnt in
Anna 14 Tagen. Gute Lob! Es ist doch sehr
viel Gutes darin.

Ihre junge Großmutter macht mir doch
auch sehr gut. Seine Arbeit über die
Maafse ist besonders schön. Einige
sind mir nicht böllig, aber vieles
ist gewiß richtig, und meine mündliche
Tüpfelung gegenüber den Maafsen der

Tap.

Pap. Ebers muß vom Kopf bis zu Fuß unge-
 wacket werden. Damit soll er in den folgenden
 Wochen langere, wenn er unter dem Tische
 ertrinken bleibt.

Auch Spiegelbergs Arbeit ist recht gut. Heje-
 nagen, denen man sonst den Weg zeigen durfte,
 so rüber u. wieder den eignen Weg wandeln
 u. sie, nachdem wir ermüdeten, an aus vor-
 bei kommen zu sehen, ist hoch interessant. Ich
 muß die Aegyptologie in Deutschland in ge-
 hen Händen. Was sich noch gegen die Meise
 der Jungfrau streut, wird zu Boden gebracht
 werden. Ihnen gehört der Sieg. Hat man
 nicht geholfen, eine oder die andere Waffe da-
 für zu ermitteln, ist das auch schon ein
 schönes Verdienst.

Mit herzlichen Grüßen von Klaus zu Klaus

Anulirter Jung
 Georg Ebers.

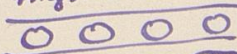
Haben Sie schon Masperos 'Études de
 mythologie égi.?' Baran werden Sie Freude
 haben.

Eine große alte Frau, die er neu bezaubert, steht
 auf dem Kleide von (an der Seite) ein Abzeichen

Ein Halbmond, an dem an Ketten
 2 Sterne hängen. Es gehört vielleicht
 zu den Mythen der Isis oder derg.

Auf einem Gerichtenmännchen sind andere
 rundern Scheiben als Ornament angebracht

von denen jede 50
 Es sind 12 Kreisabschnitte
 .. die längen abwechselnd



auswendig?



hin

die gelbe u. rote Farbe, und denen auf den
Diamanten der Sonne gemalt wird.
An Öhringen u. dergl. ist mir ein dunkler
Ornament begegnet. Es kann in einem Orni-
menten ja bloßes Linsenstück sein; sollen
Sie es aber irgendwo in irgend einem Pöden-
Kunst gefunden haben, sagen Sie es mir
bitte. Ich weiß das Ding nicht unterzubringen.
Für mich ist es ein Kunstwerkstück mit
der einen Seite ($1\frac{1}{2}$) eines Knabengesichtes. Neben
dem halben Reife die Inschrift ΑΒΔΥΤΙΣ ΑΙΩΝΙΣ
(das Schluß ΑΙΩΝΙΣ ist gestrichelt) und darunter
 L. H. , was leider nur bedeutet, daß der dargestellte
Junge 8 Jahre alt wurde. Ich kann mich aber
nicht erinnern. Ich erinnere das Ding an W. Lorenz,
der vielleicht aus dem Letzten u. nur Gehalt
mehr herausriß.